



# Die PVAP stärkt ihre Positionen auf dem Lande

Von Hartwig Wolff

In ihrem ersten Parteiprogramm, das der X. Parteitag im Juli 1986 annahm, stellt sich die PVAP unter anderem die Aufgabe, „der zahlenmäßig zunehmenden Bevölkerung eine rationelle Ernährung und der Landbevölkerung ein höheres Lebensniveau zu gewährleisten“. Dazu soll „die Entwicklung der guten, effektiven vergesellschafteten und der privaten Landwirtschaftsbetriebe unterstützt“ und ihre Zusammenarbeit gefördert werden.

Nach dem X. Parteitag der PVAP konnte ich mich als Gast unserer Bruderzeitschrift „Zycie Partii“ in der Wojewodschaft Tarnow informieren, wie die Kommunisten dieses Gebietes darangegangen sind, diese Aufgabe zu lösen.

Das Wojewodschafskomitee Tarnow der PVAP betrachtet die Intensivierung der Pflanzenproduktion als vorrangige Aufgabe. Unser Hauptproblem, erklärte Franciszek Rachwat, Sekretär für Landwirtschaft, ist die Zersplitterung der Agrarproduktion. 99,5 Prozent des Bodens werden von 92 000 Bauern bewirtschaftet. Die Durchschnittsgröße einer Wirtschaft beträgt ganze 3,2 Hektar. 78 Prozent der Bauern haben weniger als 5 ha Land, 60 Prozent betreiben die Landwirtschaft als Nebenerwerb. Auch für die 17 Staatsgüter und 38 Genossenschaften ist die Zersplitterung ein großes Hemmnis.

In Auswertung des Parteitages hat das Wojewodschafskomitee Festlegungen getroffen, um die Positionen der Partei auf dem Lande zu stärken. Es hilft den

PVAP-Grundorganisationen, ihre Kampfkraft zu erhöhen, die Kommunisten politisch zu bilden und ideologisch zu stählen. Jede 20. Bauernwirtschaft wird von einem Genossen geführt. In den Genossenschaften und Staatsgütern sind 7 Prozent der Werktätigen Parteimitglied. Die Veränderungen des Parteistatus, wonach die Mindestgröße einer Grundorganisation auf 3 Genossen herabgesetzt wurde, machen es möglich, in zahlreichen weiteren Dörfern Parteiorganisationen zu bilden. Einen Weg, den gesellschaftlichen Fortschritt in der Landwirtschaft zu beschleunigen, sieht das Wojewodschafskomitee in der Stärkung des staatlichen Sektors nach dem Beispiel des landwirtschaftlich-industriellen Kombinats „Igloopol“ Debica. Dieses Kombinat hatte einmal nur Nahrungsgüter- und metallverarbeitende Betriebe, bewirtschaftet heute aber auch 40 000 ha Land in mehreren Wojewodschaften. Wie Genosse Rudolf Sk+adzien, stellvertretender Generaldirektor, erklärte, setzt es einen Teil des Gewinns für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und die Entwicklung der Dörfer ein. Die Landwirtschaftsbetriebe des Kombinats liefern die Rohstoffe für die Verarbeitung und wirken hierbei auch eng mit den Einzelbauern zusammen.

Der Landwirtschaftsbetrieb in Bobrowa, eine von 6 Abteilungen des Kombinatsbetriebes von „Igloopol“ in Straszecin, wird von Genossen Leszek Wajda geleitet.

Überall herrscht peinliche Sauberkeit. 3500 Schweine beherbergt der Viehstall. Dazu bewirtschaftet man 400 ha Boden. Er wurde vorwiegend von älteren Bauern übernommen, die ihre Wirtschaft aufgaben. Sorgen bereiten dem Betrieb die kleinen Schläge. Viel wurde bereits für die Hebung der Bodenfruchtbarkeit getan. Wo bisher nur Roggen wuchs, gedeiht jetzt auch Weizen. Zum Betrieb gehört auch eine Werkhalle, in der landwirtschaftliche Geräte für die kleinen Bauern hergestellt werden.

Die landwirtschaftlichen Güter des Kombinats strahlen auf die Einzelbauern aus. Sie geben das Beispiel für eine intensive Feldbewirtschaftung, unterstützen die Bauern mit moderner Technik, Saat- und Pflanzgut, Futter und Zuchttieren und schließen mit ihnen auch Verträge zur Lieferung von Obst, Gemüse, Kartoffeln und Schlachtvieh für die Verarbeitung im Kombinat. Insgesamt bestehen Vertragsbeziehungen mit 20 000 Einzelbauern.

Nicht zuletzt fühlen sich die Betriebe und Güter des Kombinats für die Entwicklung des Dorfes verantwortlich. Sie errichten Wohnungen, schaffen soziale Einrichtungen, entfalten das geistig-kulturelle und sportliche Leben. In Straszecin entstanden beispielsweise ein kompletter Sport- und Erholungskomplex sowie andere kulturelle Einrichtungen für die Werktätigen des Kombinats und die Einwohner der umliegenden Dörfer.